

QUALITÄTSSICHERUNG

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

Warum wird eine Qualitätssicherung vorgeschrieben?

Im Zusammenhang mit der Gewährung von Zuschüssen für besonders gute energetische Gebäudestandards ist die Durchführung der Qualitätssicherung ein hervorragendes Ziel der Hamburgischen Wohnungspolitik.

Das festgelegte Verfahren umfasst Elemente der Beratung, der Begleitung und der Überprüfung in den Phasen der Planung und Bauausführung.

Durch diese baufachliche Vermittlung soll sowohl für den Bauherrn als auch für den Fördergeber gewährleistet werden, dass die technischen Anforderungen des angestrebten KfW-Energiesparhaus 40 bzw. Passivhausstandards erreicht werden.

Wer beauftragt und bezahlt die Qualitätssicherung?

Verantwortlich für die Vergabe und die Vergütung der Qualitätssicherung (QS) ist mit Einführung der neuen Merkblätter der Bauherr bzw. Investor.

Für die QS-Leistungen wird eine „Übersicht über die ortsübliche Vergütung“ bereitgestellt, die nach der Objektgröße (Anzahl der Wohnungen) gestaffelt ist.

Nach welchem Verfahren soll die Qualitätssicherung durchgeführt werden?

Der QS liegt ein nach Umfang und Inhalt ausgearbeitetes Konzept für Neubauvorhaben zu Grunde. Der darin abgebildete Leistungskatalog wird gemäß der „Übersicht über die ortsübliche Vergütung“ pauschal honoriert.

Wer ist zur Durchführung der Qualitätssicherung berechtigt?

Ausschließlich nach einem neu entwickelten Zulassungsverfahren autorisierte Fachleute, die auf einer Liste der WK ([WK INFO Qualitätssicherung, Liste der Autorisierten Qualitätssicherer](#)) geführt werden.

Praktische Bau Erfahrung im Bereich KfW-Energiesparhaus 40 und Passivhaus sowie die Bauvorlageberechtigung nach § 67 Abs. 2 HBauO werden vorausgesetzt. Der vom Bauherrn beauftragte Qualitätssicherer kann nicht gleichzeitig mit den Planungs- und Durchführungsleistungen des Bauprojekts beauftragt sein, um Interessenkonflikte zu vermeiden.

Was geschieht, wenn der energetische Standard nicht erreicht wird?

Für den Fall des Nichterreichens der Qualitätsziele wird die WK geeignete, abgestufte Maßnahmen entwickeln und in die Verträge aufnehmen.

Hinweis!

Das Förderangebot für energiesparendes Bauen nach MB 9 der WK gilt **nicht** für

- den Mietwohnungsneubau **ohne** sonstige WK-Förderung nach MB 1
- die Errichtung von zum Verkauf bestimmten Objekten durch Bauträger

Sie haben weitere Fragen?

In der WK steht Ihnen als Ansprechpartnerin gerne Frau Memmler unter der Rufnummer 040.24846.232 oder der E-Mail Adresse p.memmler@wk-hamburg.de zur Verfügung.

QUALITÄTSSICHERUNG

LEISTUNGSKATALOG UND VERGÜTUNG

Im Rahmen einer Förderung nach Merkblatt 9/2008 der WK wird der hier beschriebene Leistungsumfang der Qualitätssicherungsstufen A, B und C als Mindestanforderung Bestandteil des Vertrages zwischen Bauherr und Qualitätssicherer. Soweit keine ausdrücklich abweichende Vereinbarung getroffen wird, erfolgt eine pauschale Vergütung nach Maßgabe der nachfolgenden Übersicht über die ortsübliche Vergütung.

Leistungskatalog

Das festgelegte Verfahren der Qualitätssicherung umfasst Elemente der Beratung, der Begleitung und der Überprüfung im Verlauf der Planung und Bauausführung.

Die zum Bauprozess parallel laufende Qualitätssicherung erfolgt in den Planungsbüros und vor Ort auf der Baustelle. Sie dient der Sensibilisierung und Qualifizierung der Bauteilnehmer mit dem Ziel, den angestrebten Qualitäts-Standard entsprechend den gesetzlichen Vorschriften, den einschlägigen Normen, den anerkannten Regeln der Technik und insbesondere den Zielen des Förderprogramms zu realisieren.

Besonderes Gewicht kommt im Rahmen der Qualitätssicherung der Prüfung folgender wesentlicher Aspekte eines Neubaus zu:

- Begrenzung der Wärmeverluste über die Gebäudehülle entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und den Vorgaben der Fördergrundsätze
- Minimierung von Wärmebrücken
- Vermeidung von Oberflächentauwasserbildung
- Konstruktion einer luftdichten Gebäudehülle
- Einhaltung des sommerlichen Wärmeschutzes und
- an den erhöhten Wärmeschutz angepasstes Konzept für Heizung, Lüftung und Warmwasserbereitung

Der Leistungskatalog ist in Anlehnung an die Leistungsphasen (LP) der HOAI (Honorarordnung für Architekten und Ingenieure) in drei für die Gewährung der Förderung zwingend **erforderliche Stufen A, B, C** und eine **freiwillige Stufe D** gegliedert.

Stufe A Konzept, Vorplanung **(begleitend zu LP 1-2)**

In diesen Leistungsphasen werden Festlegungen hinsichtlich der Baukonstruktion, des Raumkonzepts (Festlegung der beheizten Flächen), der Kompaktheit (A/V-Verhältnis, Verlauf der Dämmhülle), der Verschattungsfreiheit (Balkone, Gehölze) sowie des Umfangs der Dichtung und Wärmedämmung an der wärmeübertragenden Gebäudehülle getroffen.

Die QS hat hier die Aufgabe, im kooperativen Gespräch Entscheidungen der mit der Planung Beauftragten zu prüfen und zu hinterfragen.

Dazu: Prüfung des wärme- und lüftungstechnischen Grundkonzepts im Zusammenhang mit der geplanten Wärmedämmung anhand der prinziphaften Darstellung der wärmeübertragenden Hüllflächen mit Regeldetails.

Diese werden zunächst nur nach Hauptbauteilen und deren Wärmedurchgangskoeffizienten gegliedert.

Bezüglich der Dichtheit werden anhand der prinziphaften Darstellung der Luftdichtungsebenen und mit Hilfe von ersten skizzenhaften Ausführungsdarstellungen Prüfungen vorgenommen.

Bezüglich der Lüftung wird die Prüfung anhand der Auslegung und Platzierung der Lüftungsanlage (Lüftungsgrobkonzept bei Vermeidung von Klimaanlage) vollzogen.

Die geplante Haustechnik wird auf Sinnfälligkeit im Zusammenspiel mit den bautechnischen Maßnahmen untersucht.

Leistung:

- Mitgestaltung und Teilnahme an einer Erstinformationsveranstaltung für die beteiligten Planer und Bauherren über die Inhalte und das Verfahren der Qualitätssicherung
- Die QS findet u.a. im Rahmen eines Gespräches mit den Planern statt
- über die Prüfergebnisse wird für Bauherr und WK ein Formularbericht angefertigt

Stufe B Bauantrag, Entwurfs- und Detailplanung, Ausschreibung (begleitend zu LP 3-7)

Stichprobenartige Prüfung des Wärmeschutznachweises nach EnEV bei KfW-40-Häusern bzw. der PHPP-Energiebilanz bei Passivhäusern anhand der Ausführungsplanung und der vorgelegten rechnerischen Nachweise bzw. Dateien.

Geprüft werden u.a. die richtige Erfassung des beheizten Gebäudeteils (Flächen und Volumina), der Wärmeschutz der einzelnen Bauteile (U-Werte), die Minimierung von Wärmebrücken (Ausführung und Anrechnung), die solaren Warmegewinne und die Verschattung, die inneren Warmegewinne, die richtige Einbeziehung der Kennwerte der geplanten Heizung, Lüftung und Warmwasserbereitung sowie die Luftdichtheitsplanung.

Prüfung der Ausführungsplanung für Heizung, Lüftung und Warmwasser (Leitungsnetz und Regelung) auch unter Aspekten der Funktionserfüllung, Effizienz und Hygiene (z.B. Dimensionierung, Regelung, Dämmung, Reinigungsfähigkeit, ggf. Warmwassernutzung auch für Wasch- und Spülmaschinen).

Leistung:

- Die QS findet u.a. im Rahmen eines Gespräches mit den Planern statt
- Über die qualitätsgerechte Planung des Rohbaus hinsichtlich der konstruktiven Bauteile, der Dämmung von Kellerbauteilen und der Vermeidung von Wärmebrücken wird bei Bedarf ein Zwischenbericht angefertigt, dessen Vorlage die **Voraussetzung für die Freigabe der Rohbauarbeiten durch die WK** bildet
- Nach Abschluss der gesamten Prüfstufe wird ein Formularbericht zur Prüfung der Planungsunterlagen angefertigt, dessen Vorlage die **Voraussetzung für die Erteilung des Bewilligungsbescheids durch die WK** bildet. Mit dem Bewilligungsbescheid der WK ist grundsätzlich die Freigabe des Baubeginns verbunden.

Stufe C Objektüberwachung, Bauausführung

(begleitend zu LP 8)

Stichprobenartige Prüfung der Bauausführung anhand der Planungsunterlagen durch Baubegehungen sowie durch Durchsicht der bauseits übersandten Qualitätsbelege.

Der Prüfumfang umfasst Materialqualitäten und Verarbeitung der wärmetechnisch relevanten Bauprodukte (Steine, Dämmstoffe, Türen, Fenster, Dichtungen etc...), die Wärmebrücken-Details und luftdichtenden Schichten, die Heiz- und Lüftungsanlagen (Produkte), Leitungen (Dimensionen, Dämmung) und Regelungen.

Geprüft werden auch der bauseits vorzulegende Nachweis der Luftdichtheit, des erfolgten hydraulischen Abgleichs der Heizung und das Einregelungsprotokoll der Lüftung.

Die zugehörigen Einstellarbeiten und Messungen gehören nicht zum Leistungsumfang der QS, sondern sind bauseits, unabhängig von der QS zu veranlassen. Sofern ein QS-Büro in der Lage ist, solche Messungen vorzunehmen, kann es zusätzlich zur Qualitätssicherung damit beauftragt werden.

Leistung:

- maximal 5 Baubegehungen zum angekündigten Termin
- Durchsicht der bauseits vorzulegenden Qualitätsbelege (Lieferscheine, Prüfzeugnisse, Materialaufkleber, Luftdichtheits-Messergebnis, Einregelungsprotokolle etc.)
- Mitteilung an Bauherr und WK, wenn Abweichungen von der Planung oder gravierende Mängel erkennbar sind
- Formularbericht für Bauherr und WK mit Ergebnis der Bauüberprüfung
- Durchführung eines Abschlussgesprächs mit den jeweiligen Projektpartnern (Bauherren und Planer)
- Ausfertigung des Endzertifikats über die Qualität des Gesamtbauvorhabens für den Bauherrn und zur Vorlage bei der WK

Stufe D Erfolgskontrolle, Evaluation

(optional, begleitend zu LP 9)

Nach Baufertigstellung ist eine Erfolgskontrolle der energetischen Qualität des jeweiligen Bauprojekts bezüglich seiner Luftdichtheit und seiner Wärmebrückenfreiheit sinnvoll.

Aus diesem Grund wird empfohlen, auch die nachstehenden **optionalen** Leistungen zu beauftragen. Diese Leistungen sind ausdrücklich nicht im Rahmen der pauschal vergüteten Qualitätssicherung enthalten. Der Qualitätssicherer oder eine andere geeignete Stelle (z.B. Fachingenieur) kann aber zusätzlich damit beauftragt werden.

Leistung:

- Optional: Durchführung eines weiteren Blower-Door-Tests mit Erreichen der Baufertigstellung.
- Optional: Anfertigung einer thermografischen Aufnahme des fertigen Zustands. Im Bedarfsfall weitere Aufnahmen.

Hinweis:

Der für die Förderung nach Merkblatt 9 der WK **erforderliche** Blower-Door-Test bei Erreichen eines „qualifizierten Rohbauzustandes“ (vollständiges Vorhandensein der Luftdichtungsebene - zeitlich in Stufe C) und der **ebenfalls erforderliche** hydraulische Abgleich des Heizungs- und ggf. Warmwassersystems sind nicht Bestandteil der Qualitätssicherung und aus diesem Grund nicht in der Pauschalvergütung enthalten. Dies gilt ebenso für die vorstehend als optional gekennzeichneten Leistungen.

Ergänzende Informationen

Sammlung der Verbrauchsdaten

Für den Fall einer späteren Evaluierung wird der Empfänger der Zuschüsse durch die WK verpflichtet, die Verbrauchsdaten des Gebäudes für den Zeitraum von 5 Jahren nach Fertigstellung zu erheben, zu sammeln und der WK bzw. einer von ihr bestimmten Stelle auf Anforderung zur Verfügung zu stellen.

Bauftragung von Teilleistungen

Die Leistungen nach Stufe A können gesondert beauftragt werden, um das energetische Konzept auf die Eignung für eine Förderung nach Merkblatt 9 der WK überprüfen zu lassen, bevor ein Antrag auf Fördermittel gestellt wird.

Für den Fall, dass ein Passivhaus errichtet wird, und die Passivhauszertifizierung der Planung nicht durch den beauftragten Qualitätssicherer erfolgt, können die Leistungen nach Stufe C gesondert beauftragt werden. Hierfür werden 60% der Pauschalvergütung berechnet.

Gebäude- und Energietechnik

Bei bestimmten Objektkategorien ist die Beteiligung einer Kompetenz für Gebäude- und Energietechnik (z.B. Fachingenieur) für die Durchführung der Qualitätssicherung erforderlich. Im Bedarfsfall soll die Auswahl einvernehmlich durch den autorisierten Qualitätssicherer und seinen Auftraggeber erfolgen. Die gebäude- und energietechnischen Leistungen sind in der Pauschalvergütung enthalten.

Übersicht über die ortsübliche Vergütung

KfW-ESP-40 und Passivhaus jeweils + kontrollierte Lüftung mit WRG			
	Stufe A+B+C 100%	Stufe A 20%	Stufe C 60%
Anzahl WE als Spanne	Pauschal- vergütung	Anteilige Pauschal- vergütung	Anteilige Pauschalvergütung bei vorliegendem PH-Zertifikat
EFH, RH, DHH	1.400 €	280 €	840 €
DH	1.800 €	360 €	1.080 €
3-4 WE Geschosswohnungen	2.400 €	480 €	1.440 €
3-4 WE Reihenhauszeile	3.100 €	620 €	1.860 €
5-10 WE Geschosswohnungen	3.000 €	600 €	1.800 €
5-10 WE Reihenhauszeile	5.000 €	1.000 €	3.000 €
11-20 WE Geschosswohnungen	3.600 €	720 €	2.160 €
11-20 WE Reihenhauszeile	7.400 €	1.480 €	4.440 €
21-40 WE	4.500 €	900 €	2.700 €
>= 40 WE	5.200 €	1.040 €	3.120 €

QUALITÄTSSICHERUNG

TECHNISCHE UNTERLAGEN

Im Rahmen der Zuschussförderung nach Merkblatt 9/2008 der WK beauftragt der geförderte Bauherr einen der hierzu autorisierten Fachleute mit der Qualitätssicherung. In den Stufen der Durchführung, - die sich an den Leistungsphasen (LP) der HOAI orientieren - benötigt der Qualitätssicherer von seinem Auftraggeber bestimmte Unterlagen über das Bauvorhaben. Die nachfolgende stufenweise Auflistung gibt eine Übersicht.

Stufe A **Konzept, Vorplanung; LP 1-2** **eingereicht**

Für die Leistungen in Stufe A der Qualitätssicherung werden die nachfolgend genannten Unterlagen benötigt. Sie sollten dem beauftragten Qualitätssicherer vom Bauherrn / Investor möglichst vor, spätestens aber beim ersten Gesprächstermin in Papierform zur Verfügung gestellt werden:

- Projektzeitenplan
- Baubeschreibung stichwortartig
 - ✓ Ausführungsart (Bauweise, detailliert)
z.B. Massiv (Art des Mauerwerks, Beton etc.) + WDVS,
2-schaliges Mauerwerk, vorgehängte Fassade,
Holztafelbauweise etc.
 - ✓ Lüftungskonzept
Angabe zur Art der kontrollierten Lüftung: als zentrale Lüftungs-
anlage mit Wärmerückgewinnung, als integrierte Anlage mit vor-
geheizter Zuluft, Küchenabluft- und ggf. Kaminofenplanung
 - ✓ Haustechnikkonzept Heizung / Warmwasser
Angaben zu: Energieträger, Art des Wärmeerzeugers für Heizung
und Trinkwassererwärmung, Art der Heizwärmeverteilung (Fußbo-
denheizung, Radiatoren, Luftheizung...), solare Unterstützung etc.
 - ✓ Versorgungskonzept Elektro
Angaben zu: Energieträger Herd, Warmwasseranschlüsse
Wasch- und Geschirrspülmaschinen, Photovoltaik, BHKW,
Bezugsquelle Strom etc.
 - ✓ Konzept sommerlicher Wärmeschutz
- Lageplan mit Nordpfeil mindestens im Maßstab 1:500
Angaben zur Umgebung: Bebauung, Gelände, Baumbestand,
bei Passivhäusern auch Nachbarbebauung mit Firshöhen wegen
Verschattung
- Gebäudepläne oder Skizzen z.B. im Maßstab 1:200
Grundrisse, Schnitte, Ansichten
 - ✓ mit groben Maßangaben
 - ✓ mit ersten Überlegungen zur Materialwahl für Konstruktion und
Gebäudehülle

Stufe B Bauantrag, Entwurfsplanung, Ausführungsplanung, Ausschreibung; LP 3-7 eingereicht

Zusätzlich zu den gegebenenfalls aktualisierten Unterlagen der Stufe A werden in Stufe B der Qualitätssicherung die nachfolgend genannten Unterlagen In Papierform benötigt.

- Grundrisse, Schnitte, Ansichten im Maßstab 1:100
 - ✓ mit allen relevanten Maßen, energetisch bedeutsamen Materialien
 - ✓ Eintragung der thermischen Hülle in Grundriss und Schnitt (rot)
 - ✓ Eintragung der Luftdichtigkeitsebene in Grundriss und Schnitt (blau)
- Projektzeitenplanung
- Energiebedarfsausweis
 - ✓ bei KfW-40 Häusern: Energiebedarfsausweis nach EnEV einschließlich der zugrunde liegenden Berechnung und Datei
 - ✓ bei Passivhäusern: PHPP-Nachweis einschließlich der zugehörigen Datei
- nachvollziehbare Kubaturberechnung (Brutto-Volumen) nach EnEV
- nachvollziehbare Berechnung der Außenbauteile
 - ✓ U-Werte Berechnung aller Bauteile (auch heterogene) mit Schichtenfolge, Schichtendicke, Lambda- und sd-Werten
 - ✓ U-Werte der Fenster und Türen Angabe und Berechnung: Himmelsrichtung, Breite/Höhe (lichte Rohbaumaße!), U-Wert Rahmen, Rahmenbreite, U-Wert Verglasung, g-Wert Verglasung, Art des Randverbundmaterials der Verglasung, Anzahl der Glasflächen je Fenster, U-Wert Fenster/Tür gesamt)
 - ✓ Flächenberechnung der opaken Bauteile sowie der Fenster- und Türflächen müssen den U-Werten zugeordnet, mit Himmelsrichtung gekennzeichnet und nummeriert werden. Die Nummernzuordnungen sind in den Plänen (Ansichten / Grundrisse) zu markieren.
 - ✓ Berechnung der Wärmebrücken, sofern nicht der Pauschalwert angesetzt wird
- A/V-Berechnung; bei Passivhäusern auch die Berechnung der Energiebezugsfläche
- Nachweis sommerlicher Wärmeschutz für den ungünstigsten Raum (Excel-Hilfsprogramm, wird gestellt)
- Detailpläne aller relevanten Anschlüsse und Durchdringungen der wärmeübertragenden Umfassungshülle je nach Erfordernis im Maßstab 1:1 bis 1:50
- Detailplanung Heizungs-/ Warmwasserbereitungsanlage (Bauart Wärmeerzeuger, Speicher, solare Unterstützung, Leitungspläne, Regelung etc.)

Stufe B Fortsetzung eingereicht

- Detailpläne der Lüftungsanlage (Bauart Lüfter, Filter, Ventile, Leitungspläne, Regelung etc.) Einbindung der Haustechnikplanung in die Luftdichtigkeitsplanung (Kabel- und Rohrdurchführungen, Steckdosen, Kaminöfen etc.)
- Detailplanung Elektro Angaben zu: Energieträger Herd, Warmwasseranschlüsse Wasch- und Geschirrspülmaschinen, Photovoltaik, BHKW, Bezugsquelle Strom etc.

Stufe C Objektüberwachung, Bauausführung; LP 8 eingereicht

Zusätzlich zu den gegebenenfalls aktualisierten Unterlagen der Stufen A und B werden in Stufe C der Qualitätssicherung die nachfolgend genannten Unterlagen in Papierform benötigt.

- detaillierte Bauablaufplan mit Terminen für:
 - ✓ Einbau der Fenster
 - ✓ Einbau der Wärmedämmstoffe
 - ✓ Einbau der Luftdichtheitsebenen wie z.B. Putz, Folien, Dichtbänder (Erreichen des Zustands "qualifizierter Rohbau")
 - ✓ Durchführungstermin Blower-Door-TestDie Termine können auch mit einen Vorlauf von mindestens einer Woche per e-Mail mitgeteilt werden!
- Produktzeugnisse aller energetisch relevanten Baustoffe wie z.B. Dämmstoffe, Mauerwerk, Verglasungen, Fensterrahmen, Manschetten von Kabel- und Rohrdurchführungen, Klebebänder, Steckdosen, Kaminöfen etc.
 - ✓ Beipackzettel
 - ✓ Ü-Zettel, GE-Kennzeichnungen
 - ✓ Lieferscheine etc.
- Kopie Blower-Door-Test-Zertifikat
- Protokoll vom hydraulischen Abgleich
- Protokoll der Einregulierung der Lüftung
- Datum der Aufnahme der Nutzung gemäß § 77 (2) HBauO

Stufe D Freiwillige Erfolgskontrolle; LP 9

Bei Durchführung von empfohlenen freiwilligen Maßnahmen, wie einer thermografischen Aufnahme des Gebäudes im fertigen Zustand oder einem weiteren Blower-Door-Test nach Baufertigstellung, erhält der Bauherr zur Erfolgskontrolle jeweils eine Ergebnisdokumentation von der mit diesen Leistungen beauftragten Stelle.

- Thermografie-Ergebnis
- Blower-Door-Test-Zertifikat

Förderrichtlinie

Energiesparendes Bauen 2009

gültig ab 1. April 2009

Förderrichtlinie für die Gewährung
von Zuschüssen im Energiesparenden
Wohnungsbau in Hamburg

Aufgrund von § 2 Absatz 4 des Gesetzes über die Wohnraumförderung in der Freien und Hansestadt Hamburg (Hamburgisches Wohnraumförderungsgesetz – HmbWoFG) erlässt die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt die nachfolgende Förderrichtlinie für die Gewährung von Zuschüssen im Energieparenden Wohnungsbau in Hamburg. Die Förderung erfolgt als besondere Wohnraumförderung. Sie dient dem Ziel des Umwelt- und Klimaschutzes i.S. von § 2 Absatz 2 Nr. 1 HmbWoFG. Es handelt sich um Fördermittel im Sinne des § 3 HmbWoFG. Die Vorschriften des zweiten und dritten Teils des HmbWoFG finden – sofern in den Förderrichtlinien nicht anders geregelt – keine Anwendung. Dieses Förderprogramm für den freifinanzierten Neubau von Miet- und Genossenschaftswohnungen sowie Studierendenwohnrichtungen wird auf Basis der Verordnung (EG) Nr.800/2008 der Kommission vom 6. August 2008 zur Erklärung der Vereinbarkeit bestimmter Gruppen von Beihilfen mit dem Gemeinsamen Markt in Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag (Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung), abgedruckt im Amtsblatt der Europäischen Union L 214/3 vom 9.8.2008, erlassen. Die Förderung des von Selbständigen oder Freiberuflern neben eigenen Wohnzwecken auch zur Ausübung einer gewerblichen Tätigkeit genutzten Wohneigentums erfolgt unter den Voraussetzungen der „De-minimis“-Verordnung (EG) 1998/2006 der Kommission vom 15. Dezember 2006 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf „De-minimis“-Beihilfen, Amtsblatt der EU L 379/5-10 vom 28.12.2006.

Die jeweiligen Fördermaßnahmen werden gemäß § 3 Absatz 1 des Gesetzes über die Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt (WK-Gesetz) von der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt (WK) durchgeführt.

Die WK erteilt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit nach bestem Wissen Rat und Auskunft. Dies geschieht unter Ausschluss jeder Verbindlichkeit. Insbesondere können sich Antragsteller nicht auf Förderrichtlinien, die zum Zeitpunkt des Bewilligungsbeschlusses ungültig geworden sind, bzw. darauf beruhende Auskünfte berufen.

Wichtige Hinweise

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung von Fördermitteln besteht nicht. Die WK entscheidet im Rahmen der verfügbaren Mittel.

Die Gewährung der Fördermittel setzt die Durchführung einer Qualitätssicherung nach einem festgelegten Verfahren voraus.

Diese soll für den Subventionsgeber wie für den Bauherrn/Erwerber gewährleisten, dass die energetischen und technischen Anforderungen des KfW-Effizienzhaus 55 bzw. Passivhausstandards eingehalten werden – siehe hierzu Ziff. 4.2.

Eine Förderung ist ausgeschlossen, wenn mit der Baumaßnahme begonnen wurde, bevor das hierfür erforderliche Ergebnis der Qualitätssicherung zur Bauplanung vorlag.

Für Erwerber von Bauträgerobjekten gilt, dass eine Förderung ausgeschlossen ist, wenn das Objekt vor Bewilligung der Fördermittel erworben wurde. Soweit im Einzelfall der Abschluss von Verträgen unvermeidbar ist, ist ein kostenfreies Rücktrittsrecht für den Fall, dass die WK die Bewilligung von Fördermitteln ablehnt, zu vereinbaren.

In dieser Förderrichtlinie wird bei Personenbezeichnungen nur die männliche Form verwendet. Dies geschieht, um eine bessere Lesbarkeit zu erreichen. Die Angaben beziehen sich gleichermaßen auf beide Geschlechter.

” Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit diesem Förderangebot möchte Ihnen die Freie und Hansestadt Hamburg einen Impuls für energetisch optimiertes Bauen in Hamburg geben. Es gilt für den freifinanzierten Neubau von Miet- und Genossenschaftswohnungen sowie von Studierendenwohneinrichtungen einschließlich der Erweiterung dieser Objekte. Des Weiteren gilt das Angebot auch für den freifinanzierten Neubau oder Ersterwerb von selbstgenutzten Eigentumsobjekten (Eigentüme und Eigentumswohnungen). In dieser Förderrichtlinie erfahren Sie im Einzelnen, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen die WK Ihr Bau- bzw. Kaufprojekt mit Zuschüssen fördern kann.

Diese Richtlinie regelt die Förderung von Neubauvorhaben ohne weitere WK-Förderung. Bei Neubauvorhaben in Kombination mit einer weiteren WK-Förderung ist das Förderangebot in den jeweils maßgeblichen Förderrichtlinien enthalten.

Gern erläutert Ihnen die WK das Finanzierungsangebot in einem persönlichen Gespräch. Die WK berät Sie unabhängig und objektiv in allen Finanzierungsfragen und steht Ihnen auch mit technischem Know-how zur Seite. Zur Einhaltung der energetischen Anforderungen empfiehlt es sich, den von Ihnen gewählten autorisierten Qualitätssicherer bereits frühzeitig in den Planungsprozess einzubeziehen (s. Ziffer 4.2). Dies gilt gleichermaßen für Bauträger von Kaufeigenheimen und Kaufeigentumswohnungen, um deren Erwerb diese Fördermöglichkeiten zu eröffnen.

“

■ Persönliche Beratungstermine

Gern stehen Ihnen die Mitarbeiter der WK nach vorheriger Vereinbarung zu folgenden Sprechzeiten zur Verfügung:

Montag bis Donnerstag 8 – 18 Uhr
Freitag 8 – 16 Uhr

Bitte vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin telefonisch unter Tel. 040 / 248 46 – 480.

1. Förderungszweck

Zur Reduzierung des Heizwärmebedarfs und zur Senkung der CO₂-Emissionen gewährt die Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt (WK) im Rahmen des Hamburger Klimaschutzkonzepts Zuschüsse für den freifinanzierten Neubau von Mietwohngebäuden sowie für den freifinanzierten Neubau, den Ersterwerb oder die Erweiterung von selbstgenutztem Wohneigentum in Hamburg, sofern die in Ziffer 4 geregelten energetischen Standards erreicht werden.

2. Gegenstand der Förderung

Mietwohngebäude

Gefördert wird der freifinanzierte Neubau sowie die mit wesentlichem Bauaufwand durchzuführende Änderung oder Erweiterung i.S. von § 4 (2) HmbWoFG von energetisch optimierten Miet- und Genossenschaftswohngebäuden sowie von Studierendenwohnrichtungen.

Eigentumsobjekte

Gefördert wird der freifinanzierte Neubau oder Ersterwerb von energetisch optimierten, selbstgenutztem Wohneigentum (Eigenheime und Eigentumswohnungen) sowie die energetisch optimierte Erweiterung bestehender selbstgenutzter Eigentumsobjekte.

3. Allgemeine Fördervoraussetzungen

3.1 Antragsberechtigung

Antragsberechtigt sind Bauherren, die Eigentümer oder Erbbauberechtigter eines geeigneten Baugrundstückes in Hamburg sind bzw. durch Vorlage eines beurkundeten Vertrages nachweisen, dass der Erwerb eines Grundstückes oder Erbbaurechtes gesichert ist. Bei städtischen Grundstücken genügt die Anhandgabe durch die Finanzbehörde/Immobilienmanagement. Antragsberechtigt sind ebenfalls Erwerber von qualitätsgesicherten Bauträgerobjekten (Kaufeigenheime und Kaufeigentumswohnungen), nicht jedoch der Bauträger solcher Objekte selbst.

3.2 Beginn der Baumaßnahmen

Eine Förderung ist ausgeschlossen, wenn ein Bauträgerobjekt bereits vor Bewilligung der Fördermittel erworben wurde oder mit der Baumaßnahme begonnen wurde, bevor das hierfür erforderliche Ergebnis der Qualitätssicherung zur Bauplanung vorlag (siehe S. 2, Wichtige Hinweise). Planung, Bodenuntersuchung, Grunderwerb und Erdarbeiten gelten nicht als Beginn der Maßnahme. Die WK kann einem Maßnahmebeginn vor Erteilung eines Bewilligungsbescheides schriftlich zustimmen, wenn die Einhaltung der Fördervoraussetzungen nach ihrer Einschätzung gesichert erscheint.

4. Besondere Fördervoraussetzungen

4.1 Energetischer Gebäudestandard

Der geförderte Neubau muss bestimmte Kennzahlen erreichen, um den Status „KfW-Effizienzhaus 55“ oder „Passivhaus“ zu erhalten.

Die Kennzahlen sind durch einen Energiebedarfsausweis nach EnEV nachzuweisen. Der Energiebedarfsausweis muss von einem Bauvorlagenberechtigten (z.B. Architekt oder Ingenieur) oder einem Sachverständigen nach § 55 Abs. 2 HBauO erstellt werden.

KfW-Effizienzhaus 55 (EnEV 2007)

KfW-Effizienzhäuser 55 dürfen einen Jahres-Primärenergiebedarf (Q_p) und einen spezifischen Transmissionswärmeverlust (H_T) von höchstens 55 % der gemäß EnEV 2007 zulässigen Höchstwerte (EnEV, Anlage 1, Tabelle 1) nicht überschreiten.

Gleichzeitig darf der Jahres-Primärenergiebedarf (Q_p) des Gebäudes 40 kWh pro m² Gebäudenutzfläche A_N nicht überschreiten.

Passivhaus

- Auch beim Passivhaus darf der Jahres-Primärenergiebedarf nach der EnEV (Q_p) nicht mehr als 40 kWh pro m² Gebäudenutzfläche A_N betragen **und zusätzlich**

- darf der Jahres-Heizwärmebedarf (Q_H) nicht über 15 kWh pro m² Energiebezugsfläche liegen.

Diese Werte sind mit der Software PHPP in der jeweils aktuellen Version nachzuweisen.

Die erforderlichen Kennzahlen werden nur dann erreicht, wenn Heiztechnik und energetische Qualität der Gebäudehülle optimal auf einander abgestimmt sind. Dies muss bereits bei der Planung des Gebäudes berücksichtigt werden. Es ist Aufgabe des autorisierten Qualitätssicherers, den Bauherrn und die von ihm beauftragten Planer zu beraten und zu begleiten.

Weitere Informationen zu den Anforderungen der KfW erhalten Sie unter www.kfw.de, zu den Anforderungen an ein Passivhaus unter www.passiv.de.

4.2 Qualitätssicherung des energetischen Gebäudestandards

Bei Neu- und Anbauten ist der Nachweis über die Einhaltung der energetischen Anforderungen des KfW-Effizienzhaus 55- bzw. Passivhausstandards durch das Testat eines von der WK autorisierten Qualitätssicherers Voraussetzung für die Gewährung der Fördermittel nach dieser Richtlinie.

Der Bauherr ist deshalb verpflichtet, einen autorisierten Qualitätssicherer zu beauftragen, dessen Aufgabe es ist, den Planungs-, Ausschreibungs- und Bauprozess zu begleiten. Der Qualitätssicherer hat beratende und prüfende Funktionen. Er prüft die Entwurfs- und Ausführungsplanung, die Energiebedarfsberechnungen und die Ausschreibung der Bauleistungen hinsichtlich der energetischen Anforderungen und unterbreitet dem Bauherrn gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge. Er begleitet und dokumentiert die fachgerechte Ausführung in der Bauphase und testiert dem Bauherrn und der WK gegenüber die Einhaltung der Anforderungen an den jeweiligen Standard.

Bei der Qualitätssicherung gilt das Vier-Augen-Prinzip, daher kann der autorisierte Qualitätssicherer nicht gleichzeitig mit Planungs- oder Werkleistungen für das zu prüfende Objekt beauftragt sein.

Der Bauherr beauftragt und vergütet die Leistungen der Qualitätssicherung. Zur Erlangung der Förderung ist dem Vertrag der Leistungskatalog (Mindestanforderungen vgl. www.wk-hamburg.de) zugrunde zu legen. Dieser gliedert sich – in Anlehnung an die Leistungsphasen (LP) der HOAI (Honorarordnung für Architekten und Ingenieure) – in drei für die Gewährung der Förderung zwingend erforderliche Stufen A, B, C. Selbstverständlich dürfen weitergehende Leistungen vereinbart werden. Dort ist auch eine Übersicht der von der WK für die Stufen A, B, C ermittelten ortsüblichen Vergütung beigefügt. Es wird empfohlen, diese Vergütungen zu vereinbaren. Die WK ist zur stichprobenartigen Überprüfung der Qualitätssicherung berechtigt.

Hinweis

Bisherige Bestätigungen aus der Qualitätssicherung auf der Grundlage von „KfW-40-Häusern“ behalten ihre Gültigkeit.

Nähere Informationen zum vorgegebenen Verfahren der Qualitätssicherung sind auf der Internetseite der WK zu finden: www.wk-hamburg.de.

4.3 Lüftungsanlagen und Wärmerückgewinnung

Es sind Anlagen zur mechanischen Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung (Komfortlüftung) einzubauen, die bei geschlossenen Fenstern und Türen aus allen Ablufträumen (z. B. Küche, Bad, WC, Hauswirtschaftsraum) Abluft absaugen und allen Zulufräumen (z. B. Wohnen, Schlafen, Kinderzimmer) Frischluft zuführen.

Dabei sind alle Räume zu berücksichtigen, die sich innerhalb der wärme-gedämmten Gebäudehülle befinden.

Es gelten die folgenden Anforderungen:

- Lüftungsanlagen für einzelne Räume oder Wohnungen müssen mindestens dreistufig regelbar sein. Bei zentralen Lüftungsanlagen für mehrere Wohneinheiten muss in den einzelnen Wohnungen mindestens eine Luftmengenregelung zwischen Mindest- und Normallüftung möglich sein.

- Der Auslegungsvolumenstrom der Lüftungsanlage ist so zu dimensionieren, dass er nach den anerkannten Regeln der Technik mindestens den berechneten Abluft- und Frischluftbedarf decken kann. Aus diesen Anforderungen ergibt sich bei Wohnnutzung üblicherweise ein Luftwechsel von 0,4 – 0,5 h⁻¹ im Normalbetrieb.
- Bei einer mechanischen Zu- und Abluftanlage mit Wärmerückgewinnung (WRG Luft/Luft) muss der Wärmebereitstellungsgrad mindestens 75 % (korrigierter Wert für die Berücksichtigung von Wärmeverlusten des Gehäuses, Frostbetrieb und Volumenstrombalance) betragen.
- Wird ein Lüftungskonzept gewählt, bei dem die zurück gewonnene Wärme nicht in die Zuluft eingespeist wird, muss sie in vollem Umfang zur Deckung des Wärmebedarfs für die Heizung / Brauchwasserbereitung der Wohnung genutzt werden. In diesen Fällen werden die Energiezuschüsse nur dann in voller Höhe gewährt, wenn im Rahmen einer Äquivalenzbetrachtung der Nachweis der Gleichwertigkeit zum geforderten Wärmebereitstellungsgrad von Luft/Luft-Systemen erbracht wird. Ohne diesen Einzelnachweis werden die Energiezuschüsse auf 90 % reduziert.
- Der Stromverbrauch aller Anlagekomponenten darf im eingebauten Zustand bei Normalbetrieb nicht höher als 0,50 Wh/m³ sein.
- Lüftungskomponenten in Wohn- und Schlafräumen dürfen bei einem für die typische Nutzung des Raumes ausreichenden Luftwechsel im Abstand von 2 m höchstens einen Schalldruckpegel von 20 dB(A) Eigen Geräusch erzeugen. Die Einhaltung dieser Anforderung muss durch eine technische Gerätespezifikation oder eine entsprechende Zusicherung des Herstellers belegt sein.
- Luftleitungen müssen reinigungsfähig sein. Die Einhaltung dieser Anforderung muss durch eine technische Gerätespezifikation oder eine entsprechende Zusicherung des Herstellers belegt sein.
- Außenwanddurchlässe müssen mit Sturmsicherungen ausgestattet sein.
- Der Einbau von Dunstabzugshauben sowie Wäschetrocknern mit Abluftführung in den Außenbereich ist nicht zulässig.

- Vor Abschluss des Innenausbaus ist durch den Bauherrn eine messtechnische Prüfung der Luftdichtheit der Außenbauteile (Blower-Door Test) zu beauftragen.
- Im Ergebnis darf bei einem Unterdruck von 50 Pascal der Luftwechsel bei KfW-Effizienzhäusern 55 nicht mehr als das 1,0-fache des Luftvolumens pro Stunde betragen, bei Passivhäusern nicht mehr als das 0,6-fache. Gegebenenfalls ist die Luftdichtheit durch nachträgliche Maßnahmen zu erhöhen.

Zur Durchführung dieser messtechnischen Prüfung sind folgende Institutionen berechtigt:

- Die vom Fachverband Luftdichtheit im Bauwesen e.V. (FLiB) zertifizierten „Prüfer der Gebäude-Luftdichtheit im Sinne der Energieeinsparverordnung“. Die Liste der vom FLiB zertifizierten Prüfer findet sich unter www.fib.de.
- Die in der „Hamburger Firmenliste Luftdichtheitsmessungen“ eingetragenen Firmen. Diese Liste wird von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt unter: www.hamburg.de/contentblob/465158/data/luftdichtigkeitsmessung.doc veröffentlicht.

4.4 Heizung

- Es sind ausschließlich zentrale Wärmeversorgungsanlagen mit verbundener Warmwasserversorgung zulässig. Elektrische Heizungs- und/oder Warmwasseranlagen mit Ausnahme von Wärmepumpen sind ausgeschlossen.
- Ein hydraulischer Abgleich des Heizungs- und Warmwassersystems ist in jedem Fall vorzunehmen. Er gewährleistet, dass die eingebauten Anlagen den möglichen hohen Wirkungsgrad auch erreichen.

4.5 Trinkwasser

- Zur Optimierung des Wasserverbrauchs sind Durchflussmengenbegrenzer, 6-Liter-WC's und WC-Spülkästen mit Stopptasten einzubauen.

Zur darüber hinausgehenden Minimierung des Trinkwasserverbrauchs können die Auslaufmengen an Zapfstellen begrenzt werden. WC-Anlagen lassen sich gemäß der Abwassernorm DIN 1986-100 bzw. DIN EN 12056-2 mit den Spülwassermengen 2,5- bzw. 4,5-Liter-Spülung betreiben.

Weitere Auskünfte zur ergänzenden Förderung dieser Technik erteilt die Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt – Energieabteilung – Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg (E-Mail: ressourcenschutz@bsu.hamburg.de)

Hinweis

Bei Nichteinhaltung der unter Ziffer 4 beschriebenen Anforderungen ist eine Vertragsstrafe zu zahlen. Bewilligte und/oder bereits gewährte Fördermittel können widerrufen werden.

5. Art und Höhe der Förderung

Für die Einhaltung des KfW-Effizienzhaus 55-Standards wird ein Zuschuss in Höhe von maximal 190,- € / m² förderfähiger Wohnfläche, für die Einhaltung des Passivhausstandards in Höhe von 240,- €/m² förderfähiger Wohnfläche, jeweils auf 10 Jahre verteilt, gewährt. Die förderungsfähige Wohnfläche wird in allen Fällen verbindlich von der WK ermittelt. Sie ist auf 130 m² pro Wohneinheit begrenzt. Die Zahlung erfolgt nach Fertigstellung und Vorlage des Testats des Qualitätssicherers vierteljährlich im Voraus.

Die Förderung wird auch für einen Erweiterungsbau (Ausbau oder Anbau) an einem bestehenden Objekt gewährt.

Näheres regelt der Bewilligungsbescheid.

Für freifinanzierte Mietwohnungen gilt zusätzlich: Die Förderung (Barwert) wird gemäß Artikel 21 Absatz 4 der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO) auf 20 % der beihilfefähigen Kosten beschränkt. Diese Beihilfeintensität erhöht sich für kleine Unternehmen um 20 Prozentpunkte und für mittlere Unternehmen um 10 Prozentpunkte (zur Einordnung Ihres Unternehmens siehe Anlage KMU). Die Berechnung der beihilfefähigen

Kosten erfolgt nach Artikel 21 Absatz 5 AGVO iVm Artikel 18 Absatz 6 Buchstabe a sowie Absatz 7. Hierzu hat der Bauherr die energetischen Investitionskosten auf entsprechendem Formblatt der WK mitzuteilen und nachzuweisen. Die vom Bauherrn nachgewiesenen Kosten sind Grundlage für die Zuschussberechnung.

Im selbstgenutzten Wohneigentum gilt zusätzlich: Selbständige und Freiberufler (z. B. Ärzte, Architekten, Steuerberater etc.), die beabsichtigen, das zu fördernde Wohneigentum neben Wohnzwecken auch zur Ausübung einer gewerblichen Tätigkeit zu nutzen, erhalten die Förderung unter den Voraussetzungen der „De-minimis“-Verordnung (EG) 1998/2006 der Kommission vom 15.12.2006 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf „De-minimis“-Beihilfen, Amtsblatt der EU L 379/5-10 vom 28.12.2006. Diese verpflichtet WK und Antragsteller zur Einhaltung spezifischer Vorgaben. So hat der Antragsteller auf einem Formblatt der WK bereits erhaltene „De-minimis“-Beihilfen anzugeben. Nähere Einzelheiten zu den beihilferechtlichen Vorgaben enthält die Kundeninformation „De-minimis“-Beihilfen.

Zur Überprüfung der Angaben des Bauherrn zur Beihilfeintensität sowie zur Subventionsmittelverwendung findet § 18 Absatz 4 des Gesetzes über die Wohnraumförderung in der Freien und Hansestadt Hamburg (Hamburgisches Wohnraumförderungsgesetz – HmbWoFG) entsprechende Anwendung. Zuständige Stelle ist die WK.

Konditionen:

Es wird ein einmaliger Kostenbeitrag in Höhe von 1 % des Zuschussbetrages erhoben, der bei Erteilung des Bewilligungsbescheids fällig und in der Regel bei Auszahlung der ersten Rate einbehalten wird.

6. Antrag und Unterlagen

Anträge stehen auf der Internetseite der WK zum Download zur Verfügung oder können bei der WK direkt angefordert werden. Dem Antrag sind folgende Unterlagen beizufügen:

- Objektbeschreibung und zeichnerische Unterlagen
- Eigentüternachweis für das Baugrundstück

- Entwurf des Kaufvertrags bei Erwerb eines Objekts vom Bauträger
- Wohnflächenberechnung nach Art. 1 §§ 1 – 5 WoFIV (Verordnung zur Berechnung der Wohnflächen, über die Aufstellung der Betriebskosten und zur Änderung anderer Verordnungen).
- Legitimationsnachweis des Antragstellers (Kopie des Personalausweises, Registerauszug etc.)
- Vollmacht (Vordruck WK, nur bei Beauftragung Dritter erforderlich).
- Nachweis über die Beauftragung eines autorisierten Qualitätssicheres gem. Ziffer 4.2
- Zur Prüfung kann die WK weitere Auskünfte und Unterlagen einholen und verlangen. Anträge, die unvollständig sind oder sonstige Mängel aufweisen, werden nur unter dem Vorbehalt der Ergänzung oder Überarbeitung durch den Antragsteller entgegengenommen. Sofern sie nicht binnen drei Monaten danach vollständig und mangelfrei bei der WK eingereicht werden, können sie abgelehnt werden.

7. Kombination mit anderen Förderprogrammen

7.1 Kombination mit anderen Förderprogrammen der WK

Bei selbstgenutztem Wohneigentum ist ergänzend eine Förderung nach den Förderrichtlinien KinderZimmerZulage oder FamilienStartDarlehen möglich.

7.2 Kombination mit Förderprogrammen der KfW-Förderbank

Die Programme der KfW-Förderbank, zum Beispiel das KfW-Programm „Energieeffizient Bauen“, können ergänzend in Anspruch genommen werden.

7.3 Rechtliche Besonderheiten bei der Kombination mit anderen Förderprogrammen

Bei der Inanspruchnahme anderer Programme ist die Regelung des Art. 7 AGVO über die Kumulierung zu beachten. Insbesondere zur Überprüfung

der Beihilfehöchstintensitäten wird der Gesamtbetrag der öffentlichen Förderung für die geförderte Tätigkeit oder das geförderte Vorhaben berücksichtigt, unabhängig davon, ob die Förderung zulasten von lokalen, regionalen bzw. nationalen Mitteln oder von Gemeinschaftsmitteln geht. Hierzu hat der Bauherr auf entsprechendem Formblatt der WK sämtliche erforderlichen Angaben mitzuteilen und nachzuweisen.

| 8 Ausnahmen

In Fällen besonders begründeter städtebaulicher, wohnungs- oder sozialpolitischer Bedeutung können Ausnahmen von dieser Förderrichtlinie zugelassen werden.

| 9 Inkrafttreten

Diese Förderrichtlinie tritt mit Wirkung vom 1. April 2009 in Kraft.

Kleine und mittlere Unternehmen, Großunternehmen

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ist die Sammelbezeichnung für Unternehmen, die definierte Grenzen hinsichtlich Beschäftigtenzahl, Umsatzerlös oder Bilanzsumme nicht überschreiten. Die Abgrenzung von Kleinen und Mittleren Unternehmen erfolgt entsprechend Artikel 2 Ziffern 7 und 8 in Verbindung mit Anhang I der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung:

Typ	Beschäftigte		Umsatzerlös (Mio €)		Bilanzsumme (Mio €)
Mittlere Unternehmen	< 250	und	≤ 50	oder	≤ 43
Kleine Unternehmen	< 50	und	≤ 10	oder	≤ 10

Unternehmen, die diese Größenordnungen überschreiten, heißen **Großunternehmen** und zählen damit nicht zu den kleinen und mittleren Unternehmen. Die Einordnung erfolgt unabhängig von der gewählten Rechtsform eines Unternehmens.

Weitere Informationsmöglichkeiten

Die WK hält weitere Richtlinien zur Förderung des Wohnungsneubaus in Hamburg bereit:

- Förderrichtlinie Mietwohnungsbau
- Förderrichtlinie Eigenheim
- Förderrichtlinie KinderZimmerZulage
- Förderrichtlinie Baugemeinschaften
- Förderrichtlinie FamilienStartDarlehen

Auf unserer Website www.wk-hamburg.de finden Sie weitere Informationen und können die Förderrichtlinien auch als PDF herunterladen.

Hamburgische **WK**
Wohnungsbaukreditanstalt

Besenbinderhof 31 · 20097 Hamburg
Postfach 102809 · 20019 Hamburg
Telefon 040 / 248 46 - 0 · Fax 040 / 248 46 - 432
info@wk-hamburg.de · www.wk-hamburg.de